

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Was verbinden Sie mit Genuss? Bei mir ist es frisches Brot. Am liebsten mag ich es noch ofenwarm, mit einer krossen Kruste und wenn der Teig noch etwas klebrig ist. Herrlich! Wenn ich als Kind mit einem frischen Brot aus der Bäckerei kam, brach ich ein wenig von der Kruste ab und bohrte mit den Fingern etwas von dem weichen Inneren heraus. Ein unvergesslicher Genuss.

Und was ist für Sie Genuss? Das wollte vor einiger Zeit der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie wissen und gab eine Umfrage in Auftrag. Das repräsentative Ergebnis: Für 68 Prozent der Befragten hat Genuss tatsächlich vor allem mit Essen und Trinken zu tun. Dann kommen Freizeit, Urlaub und Freunde treffen. Genuss ist ein Lebensprinzip. Und in der Regel entscheiden wir, wie gesund und ausgewogen wir uns ernähren. Aber nicht jeder Mensch in Deutschland hat diese Wahl. Denn wer obdachlos ist und auf der Straße lebt oder mit seinem Geld kaum über die Runden kommt, kauft nicht Obst und Gemüse im Bio-Laden. Oft steht bei bedürftigen Menschen vitaminreiche Kost gar nicht auf dem Speiseplan. Das zeigte auch ein Besuch des „Sozialfrühstücks“ in einer Kölner Heilsarmee-Gemeinde. Weil „Hauptsache viel“ nicht genug ist, verteilen die ehrenamtlichen Mitarbeiter jeden Dienstag auch Obst und Gemüse an die Gäste. Lesen Sie mehr darüber ab Seite 4.

Bei diesem Sozialfrühstück gibt es nicht nur kostenlos eine gesunde Mahlzeit. Die Gäste unterhalten sich auch lebhaft an den Tischen, treffen Bekannte und manch einer kommt nur wegen

der Gemeinschaft. Auch unsere Seele genießt. Und auch sie braucht gesunde Nahrung. Vor einigen Jahrhunderten machte Jesus Christus aus fünf Broten und zwei Fischen genug zu essen, sodass es für 5000 Menschen reichte. Das war ein Wunder (Seite 8). Doch Jesus wollte und will auch heute kein „Brotkönig“ sein (Seite 9). Sein Angebot war und ist nachhaltig. Er will Seelen sättigen. Denn was nützt es, einen vollen Magen zu haben oder ein gutes Essen zu genießen, wenn die Probleme am Arbeitsplatz, die Krise in der Partnerschaft oder das Alleinsein belasten und einen nicht zur Ruhe kommen lassen. Daher lädt Jesus alle Menschen ein: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen“ (Matthäus 11,28). Diese Aufforderung gilt noch heute. Jesus Christus verspricht nicht, alle Probleme aus der Welt zu schaffen, sondern zu helfen, sie durchzustehen. Er will der Seele Ruhe geben, er will erquicken und die Last abnehmen. Nur eines muss jeder von uns selbst tun: sich entscheiden, womit er seine Seele füttert.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Segen mit dieser Ausgabe über Essen für Leib und Seele.

Ihre Romy Schneider
Redaktion

